



St. Willibrord  
Spital  
Emmerich-Rees



# Das Niederrheinische Wirbelsäulenzentrum setzt auf innovative Therapieverfahren

Chefarzt Jens Andreas, sein Oberarzt-Team und weitere Experten des St. Willibrord-Spitals gewährleisten ein breites Leistungsspektrum

Im Niederrheinischen Wirbelsäulenzentrum am St. Willibrord-Spital zählt die endoskopische Bandscheiben-Operation inzwischen zu den etablierten Behandlungsmethoden. „Damit ergänzen wir unser ohnehin sehr breites Leistungsspektrum um ein innovatives Verfahren, das nur wenige Kliniken im Umfeld einsetzen“, betont Chefarzt Jens Andreas (46).

Die Operation erfolgt per Endoskop, das nur acht Millimeter Durchmesser hat. Um das Instrument in den Körper einzubringen, werden natürliche Knochenöffnungen der Wirbelsäule genutzt. Der offene Zugang über einen großen Schnitt entfällt. Der Operateur entfernt Bandscheibenvorfälle und knöcherne Verengungen so, dass das Gewebe geschont wird. Auf diese Weise gelingt es, den Druck vom Nerv zu nehmen, die Entzündungsreaktion zu stoppen und den Schmerz zu beenden. „Viele Patienten haben Angst vor einer Bandscheibenoperation, weil sie für riskant gehalten wird“, weiß der Chefarzt. „Aber durch den Einsatz modernster Technologien sind die Gefahren deutlich geringer als früher.“

## Patienten profitieren von „Schlüsselloch-Technik“

Der Patient profitiert von dieser „Schlüsselloch-Technik“ in mehrfacher Weise: Er hat nach dem Eingriff weniger Schmerzen, die stabilisierenden Strukturen der Wirbelsäule (Bänder, Muskeln, Sehnen, Knochen) bleiben weitgehend erhalten, die OP hinterlässt nur eine kleine, fast unsichtbare Narbe und kaum Verwachsungen. Dank der schonenden Methode ist der Patient schnell wieder auf den Beinen. Nach dem Eingriff trägt er zunächst ein komfortables Korsett, nach sechs bis acht Wochen kann er in Beruf und Freizeit wieder uneingeschränkt aktiv sein. In Einzelfällen ist es sinnvoll, die Genesung durch Rehabilitationsmaßnahmen zu unterstützen.

Das Leistungsspektrum des



Chefarzt Jens Andreas und sein Team behandeln jährlich rund 4500 ambulante Patienten im Niederrheinischen Wirbelsäulenzentrum.

Niederrheinischen Wirbelsäulenzentrums, das seit über 25 Jahren besteht, entspricht dem einer Uniklinik. Ein versiertes Team aus Ärzten, Pflegepersonal und Therapeuten gewährleistet die medizinische Versorgung und die spezifische Nachbehandlung, auf die Wirbelsäulen-Patienten oft angewiesen sind. Dies findet über Emmerich hinaus Anerkennung, was sich auch an folgenden Zahlen ablesen lässt: ca. 1000 operative, 1200 konservative (nicht-operative) und 4500 ambulante Eingriffe pro Jahr.

Das Niederrheinische Wirbelsäulenzentrum hat sich auf die Behandlung akuter und chronischer Erkrankungen und Verletzungen der Hals-, Brust- und Lendenwirbelsäule spezialisiert. Dazu zählen:

- verschleißbedingte Veränderungen der Wirbelsäule
- Wirbelkanaleinengungen (Spinalkanalstenosen)
- Bandscheibenvorfälle
- Verletzungen der Wirbelsäule wie z.B. Brüche

- Brüche bei Osteoporose
- Fehlstellungen nach Brüchen
- Folgezustände nach Voroperationen an der Wirbelsäule
- angeborene und erworbene Instabilitäten und Formabweichungen
- Tumore der Wirbelsäule inklusive Metastasen
- entzündliche und infektiöse Erkrankungen
- rheumatische Erkrankung der Wirbelsäule
- Wirbelsäulenverkrümmungen

## Wirbelkörper lassen sich per Ballon aufrichten

Engstellen des Nervenkanals (Stenosen), die überwiegend an der Lenden- und Halswirbelsäule auftreten, werden nicht ausschließlich durch Versteifungs-Operationen behoben, sondern wenn möglich durch weniger invasive Verfahren (mikrochirurgische Dekompression). Bei Bandscheibenvorfällen an der Halswirbelsäule kann statt einer Versteifung ggf. eine Bandscheibenprothese zum

Einsatz kommen, um die Beweglichkeit in den operierten Wirbelsäulenabschnitten zu erhalten. Beschädigte Wirbelkörper bei älteren Menschen lassen sich – zum Beispiel bei Osteoporose – per Ballon aufrichten und durch das Einspritzen von Knochenzement stabilisieren. Dies geschieht minimalinvasiv durch kleine Hautschnitte. Sollte doch eine Stabilisierung mittels Schrauben und Stäben erforderlich sein, können in der heutigen Zeit auch diese minimalinvasiv eingebracht werden.

## Geschultes Personal übernimmt die Nachbehandlung

Teilweise jedoch ist der Ersatz von Wirbelkörpern erforderlich. Dies ist nicht nur bei Brüchen, sondern auch bei bakteriellen Entzündungen, die den Knochen zerstören können, und bei der Operation von Tumoren (z.B. Metastasen) an der Wirbelsäule in einzelnen Fällen notwendig. Der Zugang erfolgt je nach Erkrankung durch die Brust, den Bauch, die Lende oder den Rücken. Diese Patienten benötigen unmittelbar nach einer solchen Operation eine spezialisierte und intensive Nachbehandlung. Diese ist durch entsprechend geschulte und fortgebildete Mitarbeiter in der Pflege und Krankengymnastik gewährleistet. Die konservative (nicht-operative) Behandlung von Verschleißerkrankungen ist ein weiterer Schwerpunkt des Wirbelsäulenzentrums am St. Willibrord-Spital. Dies ist z.B. durch Spritzenkuren und Krankengymnastik möglich.

Bei der Behandlung von lokalen Rückenschmerzen bietet die Abteilung kleinere operative Verfahren an (Denervation / Verödung). Bei diesem Verfahren wird ein Nervenast, der die Schmerzen aus den kleinen Wirbelgelenken weiterleitet und sonst keine Funktion hat, mit Strom und Hitze durchtrennt. Gleichzeitig wird damit das Kreuz-Darmbein-Gelenk (ISG oder SIG) mitbehandelt. Wirbelgelenken ist ein weiteres Krankheitsbild, mit dem sich die Spe-

zialisten in Emmerich befassen. In diesen Fällen erfolgen in der Regel aufwendigere operative Verfahren.

## Multimodale Schmerztherapie bei chronischen Schmerzen

Ein wesentlicher Baustein ist die Multimodale Schmerztherapie. Hierbei kommen nicht nur die Mitarbeiter aus der orthopädischen Abteilung, sondern auch weitere Experten zum Einsatz.

Eingebunden sind Prof. Dr. Joachim van Alst, Chefarzt der Anästhesie und Schmerztherapie im St. Willibrord-Spital, die Psychologin Antje Wolf sowie – auf den Stationen – speziell ausgebildete Pain Nurses. Es ist ein Konzept für Patienten mit chronischen Schmerzen, bei denen operative Maßnahmen nicht in Frage kommen, keinen Erfolg gebracht haben oder auch „klassische“ Spritzenkuren keine Linderung gezeigt haben.

Chefarzt Jens Andreas hebt hervor, dass jeder Patient des Wirbelsäulenzentrums im Einzelnen betrachtet wird und eine individuelle Therapieempfehlung erfolgt. „Wir behandeln keine Röntgenbilder, sondern Menschen“, sagt er.

## INFOKASTEN

**Das Team** des Niederrheinischen Wirbelsäulenzentrums: Chefarzt Jens Andreas, Leitender Oberarzt Boy Arthur Visser (Schwerpunkt: endoskopische Chirurgie), Oberarzt Markus Stucke (Schwerpunkt: multimodale Schmerztherapie) und Oberarzt Lars Reijngoud. Sie alle sind Fachärzte für Orthopädie und Unfallchirurgie.

**Sprechstundentermine** unter Tel. 02822 73-1710, montags bis donnerstags von 8 bis 16 Uhr und freitags von 8 bis 13 Uhr

Geplant ist die Einführung einer **Online-Terminvergabe** in Zusammenarbeit mit der Abteilung für Orthopädie und Unfallchirurgie.